"Unterrichtsbegleitung- Einsatz von Sprachbegleitern im Unterricht und am Nachmittag"

Projektziele:

- Unterstützung von Kindern mit Sprachförderbedarf im Unterricht für eine Verbesserung der Unterrichtsbeteiligung und einen höheren Bildungserfolg
- Austausch der Tandempartner für eine umfassendere Sicht auf die Kinder und eine Reflexion der Unterrichtsmethoden
- Verzahnung der außerunterrichtlichen Sprachförderung am Nachmittag mit dem Unterricht am Vormittag -> üben, vertiefen und vernetzen der Unterrichtsinhalte
- Pädagogische Beobachtungen im Unterricht fließen in Förderziele und –methoden für die Sprachförderung am Nachmittag

Weiterführung der Projektkoordinierungsstelle mit einem Stellenumfang von 80%:

- Erstellung einer pädagogisch-organisatorischen Rahmenkonzeption in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften
- Fachliche und organisatorische Begleitung der Schulen und Tandems
- Entwicklung von Fortbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und begleitendes Coaching der Tandems
- Durchführung und Auswertung von regelmäßigen Sprachstandbeobachtungen

Umsetzung:

1. Einsatz der Sprachbegleiter/-in im Unterricht
2. Außerunterrichtliche Sprachförderung in Kleingruppen am Nachmittag durch dieselbe Sprachbegleiter/-in

-> Prozessbegleitendes Zusammenspiel verschiedener Aktivitäten, die in die Realisierung von Fördermöglichkeiten münden:

- sensible Beobachtung im Tun,
- Reflexion mit der Lehrkraft,
- Hypothese über Entwicklungsmöglichkeiten,
- Reale Förderung im Unterricht und am Nachmittag

Sprachstandbeobachtung:

weiterhin regelmäßige Beobachtung und Feststellung des Sprachstandes

-> Diskussion der Ergebnisse zwischen Lehrkraft und Sprachbegleiter/-in mit dem Ziel die Förderung während des Unterrichts und in der Sprachförderung am Nachmittag abzustimmen

Anforderungen an Sprachbegleiter/-innen:

- Besuch der Grund-und Aufbauqualifikation sowie Bereitschaft zum Besuch weiterer spezifischer Fortbildungen
- Fähigkeit zur Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen
- Bereitschaft zur Vorbereitung auf das Unterrichtsthema
- Fähigkeit sich mit veränderter Rolle auseinander zu setzen
- Übereinstimmung mit den Werten und Zielen der Lehrkraft
- Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Schweigepflicht

Qualifizierung und Unterstützungsrahmen für die beteiligten Tandems:

- Grund- und Aufbauqualifikation für Sprachbegleiter
- zusätzliche Fortbildungsangebote zur Erarbeitung spezifischen Wissens (für Sprachbegleiter)
- Fortbildungsangebote für Tandems
- Fachliche Begleitung der Sprachbegleiter/-in durch die Projektstelle
- Kollegiale Beratungsgruppen
- Materialangebote

Anforderungen an Schule/Lehrkraft:

- Positive Einstellung und Wille zur Erprobung alternativer Lehrmethoden
- gemeinsame Orientierung des pädagogischen Handelns
- Klärung der Rollenerwartungen
- Wertschätzung und realistische Einschätzung der Kompetenzen der Sprachbegleiter/-in (Kenntnis der Inhalte von Grund-und Aufbauqualifikation)
- Planung des Unterrichtseinsatzes der Sprachbegleiter/-in

Ludwigsburg, den 10.01.2018

Rückmeldung zum Konzept Unterrichtsbegleitung und außerunterrichtliche Sprachförderung an der Schubartschule in Eglosheim

Mein Name ist Tanja Leib, ich habe Grundschullehramt an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg studiert und im Juli 2017 mein Studium mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen. Im November 2017 habe ich außerdem die Erweiterungsprüfung im Fach „Deutsch als Zweitsprache" an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg abgelegt.

Seit dem Schuljahr 2016/17 bin ich an der Schubartschule als Sprachbegleiterin tätig. Im laufenden Schuljahr 2017/18 habe ich insgesamt drei Sprachfördergruppen aus den Klassen 2,3 und 4 übernommen, wobei ich in der zweiten und dritten Klasse zusätzlich jeweils einmal pro Woche für zwei Schulstunden vormittags als Unterrichtsbegleiterin tätig bin.

Die Möglichkeiten, die im Rahmen der Unterrichtsbegleitung durchführbar sind, empfinde ich als einen großen Gewinn: Sowohl für die Zeit des Unterrichts am Vormittag, in der die Lehrperson durch eine zusätzliche Assistenz entlastet und eine individuellere Förderung einzelner Schüler/innen möglich wird, als auch für die zweistündige, außerunterrichtliche Sprachförderung am Nachmittag. Durch den permanenten Austausch zwischen Lehr- und Sprachförderkraft, der durch die Unterrichtsbegleitung ohnehin vorhanden ist, können Lehrinhalte des Unterrichts in der außerunterrichtlichen Sprachförderung für die betreffenden Schüler/innen differenziert nachgearbeitet und individuell vertieft werden. Durch die Unterrichtsbegleitung kann außerdem die äußert heterogene Schülerschaft insofern individueller begleitet werden, als dass in einzelnen Phasen des Unterrichts Kleingruppen gebildet werden können, die sowohl von der Lehrperson als auch von der Sprachförderkraft betreut werden können. So sind beispielsweise Vorleserunden in wesentlich kleineren Schülergruppen möglich, was den Vorteil bringt, dass jedes Kind eine längere effektive (Laut-)Lesezeit hat. Des Weiteren kann in Arbeitsphasen ein individuelleres Lernklima geschaffen werden, indem eine (in etwa) leistungsgleiche Kleingruppe, begleitet von dem/ der Unterrichtsbegleiter/in, in einem anderen Raum gemeinsam die Aufgaben löst, die die leistungsstärkeren Schüler/innen in der Zwischenzeit selbständig bearbeiten.

Die Fortbildungen, die für die Sprachbegleiter/innen angeboten werden, bereiten auch Sprachförderkräfte mit nicht-pädagogischem Hintergrund gut auf die Aufgaben vor, indem sowohl theoretische Grundlagen geschaffen als auch praktische Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Des Weiteren empfinde ich das zur Verfügung gestellte Material, welches in der Sprachförderung eingesetzt werden kann, als sehr vielfältig und eine tolle Unterstützung für die Arbeit als Sprachbegleiter/in.

In der Zeit, in der ich als Sprach- und Unterrichtsbegleiterin tätig war, habe ich alle aufgeführten Beispiele selbst erlebt und als sehr positiv wahrgenommen. Ich sehe dieses Konzept sowohl als Sprachbegleiterin als auch als zukünftige Grundschullehrerin als sehr gewinnbringend und angesichts der zunehmend heterogenen Schülerschaft innerhalb einer Klasse als große Chance, die einzelnen Schüler/innen individuell fördern zu können. Insbesondere die Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, haben im Unterricht oft Verständnisschwierigkeiten, die durch kleine Hilfen einer zweiten pädagogischen Kraft deutlich minimiert werden können.

Tanja Leib

Tanja Leib